

Aus der „Saarbrücker Zeitung“: „Eis und Schnee sollen im Schnellbahnverkehr zwischen Frankfurt und Paris über Saarbrücken künftig die Zahl der Zugausfälle verkleinern.“

LÜNEBURG**Salzmuseum besucht seine Besucher**

Aus dem „Hamburger Abendblatt“

Aus dem „Trierischen Volksfreund“: „Doch in begehrten Wohngebieten ist schon die alte Miete so happig, dass ein Geringverdiener als neuer Mieter dann erst recht in Frage kommt.“

Deutsche Mittelschicht gut gelaunt

TUDIE Helmut Schmidt liegt als Vorbild vor Jesus

Aus dem „Kölner Stadt-Anzeiger“

Aus dem „Reutlinger General-Anzeiger“: „Die Bundespolizei ermittelt jetzt wegen Körperverletzung und sucht in diesem Zusammenhang einen Mann, der etwa 40 bis 50 Jahre alt ... sein soll, mit Schnauzbart und hochdeutschem Akzent.“

Aus dem „Tagesspiegel“: „Seit die Epoche der Silikon-Technologie angebrochen ist, verfügen staatliche Stalker über wundervolle technische Spielsachen ...“

Weihnachten wirft Schatten voraus

Stadt stellt den ersten von vier Bäumen auf

Aus dem Bonner „General-Anzeiger“

Aus den „Erlanger Nachrichten“: „Daraufhin beleidigte er sie auf das Übelste und bedrohte sie mit dem Leben.“

Aus der „Nordbayerischen Zeitung“: „Die Langhaarfrisuren der vier Streicher ließen schon erahnen, dass sie sich auch im Jazz und Rock ausleben würden.“

Zitate

Die „New York Times“ über Cornelius Gurlitt, der sich vergangene Woche in München zeigte:

Cornelius Gurlitt, der 80-jährige Einsiedler, der rund 1400 Kunstwerke in seiner Münchner Wohnung versteckt hatte, verließ nach Zeugenangaben am Dienstag das Apartmenthaus und nahm ein Taxi zum Flughafen. Es war nicht klar, wohin er wollte. Eine Frau, die Herrn Gurlitt zum Taxi begleitete und dann mit ihm davonfuhr, schien Özlem Gezer zu sein, investigative Journalistin beim SPIEGEL, Deutschlands führendem Nachrichten-Magazin.

Die „tageszeitung“ über den SPIEGEL-Titel „Asyl für Snowden!“ (Nr. 45/2013):

Dritter Stock, Boulevard Unter den Linden, schräg gegenüber der russischen Botschaft: Über der Tür zum Büro des Bundestagsabgeordneten Ströbele klebt jetzt die Titelseite des aktuellen SPIEGEL, kopiert in Schwarzweiß: „Asyl für Snowden!“ Sein Appell, prominent platziert. Mit dieser Zwei-Mann-Show hat er den Druck auf die Bundesregierung erhöht, sich mit dem Aufklärer namens Edward Snowden zu befassen. Dinge scheinen in Bewegung zu geraten in Berlin. Es gibt eine neue Asyldebatte.

Der SPIEGEL berichtete ...

... in Nr. 44/2013 „Das Nest“ über mutmaßliche Spionagetechnik auf dem Dach der US-Botschaft in Berlin:

Die Datensammelwut der Amerikaner bedroht womöglich auch die Pressefreiheit, fürchtet die Linke im Bundestag. Sie hat die Bundesregierung gefragt, ob das SPIEGEL-Büro in Berlin, das 100 Meter Luftlinie von der Botschaft entfernt liegt, ausspioniert wird. Die Antwort: Man wisse es, wie so vieles, nicht genau. Die Regierung betreibe „aktiv Sachverhaltsaufklärung“. Im Fall „statuswidriger geheimdienstlicher Aktivitäten müsste über Konsequenzen entschieden werden“, schreibt das Innenministerium.

Ehrungen

Für ihren Beitrag „Im Hüllenhimmel“ (SPIEGEL 46/2012) über die Arbeitsbedingungen in deutschen Apple Stores ist Redakteurin Anna Kistner mit dem Ferdinand-Simoneit-Nachwuchspreis für Wirtschafts- und Finanzjournalismus ausgezeichnet worden. Die Jury würdigte die „mutige Recherche“ und „exzellente Schreibe“ der Autorin.